

Ausgabe Sommer 2026

bei uns

bgfg 
baugenossenschaft



DIE WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFTEN



DEUTSCHLAND

Jubiläum
75 Jahre Dulsberg

Landpartie
Ausflug in die Heide

Wilder Müll?
Das muss nicht sein

Liebe Leserinnen und Leser,

als Auszubildende bei der bfg wissen wir: In einer Wohnungsbaugenossenschaft kommt keine Langeweile auf. Für das Dulsberger Stadtteiljubiläum haben wir uns zum Beispiel in das Fotoarchiv der bfg begeben und dort einige Schätze entdeckt. Deutlich moderner als die damaligen Treppenhaus-Aushänge ist die Kommunikation der bfg heute auf Instagram. Auch dabei unterstützen wir die Genossenschaft. Schauen Sie doch einmal rein, ob Sie uns dort entdecken.

Wie vielfältig die Menschen, die Aktionen und die Häuser der bfg sind, erfahren Sie auch in dieser Ausgabe der „bei uns“. Für alle, die die Themen vertiefen möchten, bauen wir ab sofort mehr Links und QR-Codes ein.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre!

Ihre



Michelle Schwientek und Jamie Hammond-Norden
Auszubildende

IMPRESSUM

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

erscheint im Auftrag der Mitglieder des Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.

Erscheinungsweise:

4 x jährlich (März, Juni, September, Dezember)

Verlag und Redaktion:

Torner Brand Media GmbH
Lilienstraße 8, 20095 Hamburg
www.torner-brand-media.de
redaktion@beiuns.hamburg
Verlagsgeschäftsführer: Sven Torner

Druck:

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG
Weberstraße 7, 49191 Belm
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

Impressum (S. 1–14)

Herausgeber Baugenossenschaft freier Gewerkschafter eG
Willy-Brandt-Straße 67 | 20457 Hamburg | bfg.de
Redaktion Eva Kiefer | T: 040 21 11 00-58 | kiefer@bfg.de
Text CCAW GmbH
Layout endlichsommer – werbung in bester gesellschaft mbh

Die Redaktion bemüht sich um eine gendergerechte Sprache. Wenn dies aus Gründen der Lesbarkeit nicht möglich ist, verwenden wir für Personengruppen die maskuline Form als allgemeine Bezeichnung.

Foto: Eva Kiefer

Foto: bfg



SERVICE

Was tun, wenn der Rauchwarnmelder piept?

Rauchwarnmelder können Leben retten. Aber auch in den Wohnungen der bfg kommt es vor, dass die Geräte piepen oder Alarm auslösen, obwohl es nicht brennt. Wie reagieren Sie in diesem Fall richtig?

Leises Piepen: Batterie prüfen lassen

Ein leises Piepen in größeren Zeitabständen deutet meist auf eine schwächer werdende Batterie hin. Der Rauchwarnmelder ist weiterhin funktionsfähig, braucht aber eine neue Batterie. In diesem Fall können Sie das Gerät selbst abdrehen und die Batterie entfernen. Informieren Sie anschließend bitte Ihren Verwalter, damit ein Austausch erfolgen kann.

Lauter Alarm: Ursache klären

Ein durchdringender, lauter Alarmton signalisiert Rauch- oder Dampfentwicklung. Prüfen Sie daher umgehend, ob es in Ihrer Wohnung zu Rauch oder starker Dampfentwicklung gekommen ist – etwa durch Kochen oder Duschen. Lüften Sie in diesem Fall gründ-

lich, um den Alarm zu stoppen. Lässt sich keine Ursache feststellen, kann es sich um einen Fehllarm handeln. Auch dann gilt: Gerät abdrehen, die Batterie entfernen und Ihren Verwalter informieren.

Im Ernstfall richtig handeln

Sollte es tatsächlich brennen, wägen Sie die Situation sorgfältig ab. Kleinere Entstehungsbrände können Sie unter Umständen selbst löschen, ohne sich dabei in Gefahr zu bringen. Ist das nicht möglich, verlassen Sie umgehend die Wohnung und schließen Sie die Tür, ohne sie abzuschließen. Rufen Sie anschließend die Feuerwehr unter 112, informieren Sie Ihre Nachbarn und benachrichtigen Sie bitte die bfg oder die Notdienstzentrale.

Alarm im Haus: aufmerksam bleiben

Wenn ein Rauchwarnmelder in einer anderen Wohnung Alarm schlägt, klingeln Sie dort und klären Sie gemeinsam mit Ihrem Nachbarn die Ursache. Bleibt die Tür verschlossen oder lässt sich der Alarm nicht orten, verständigen Sie die Feuerwehr. Ob Fehllarm oder Ernstfall – im Zweifel gilt: lieber einmal zu viel als einmal zu wenig anrufen.

Kein offenes Feuer auf dem Balkon

Offenes Feuer ist in den Wohnungen der bfg grundsätzlich nicht erlaubt – das gilt auch für Balkone. So lässt sich das Risiko von Bränden von vornherein deutlich reduzieren.

INHALT

- | | | | |
|---|--------------------------------------|----|---|
| 3 | Rauchmelder | 10 | Elisabeth-Kleber-Stiftung |
| 4 | Wilder Müll? Das muss nicht sein | 12 | 75 Jahre Dulsberg |
| 6 | Lebensmittel retten, Menschen helfen | 13 | Versicherungsschutz für Mieter |
| 7 | Social Media | 14 | Theaterschiff |
| 8 | Landpartie in die Lüneburger Heide | 15 | Meldungen aus den Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften |
| 9 | Termine Nachbarschaft | | |



Im Einsatz für eine saubere Stadt: „Waste Watchers+“ der Stadtreinigung Hamburg

IM EINSATZ FÜR EIN SAUBERES HAMBURG

Die „Waste Watchers+“

Die „Waste Watchers+“ der Stadtreinigung Hamburg sind speziell geschulte Teams, die sich für mehr Sauberkeit im Stadtgebiet einsetzen. Sie kontrollieren öffentliche Flächen, gehen Hinweisen auf wilde Müllablagerungen nach und können bei Verstößen Ordnungswidrigkeitsverfahren einleiten. Zugleich setzen sie auf Aufklärung, indem sie Menschen direkt ansprechen und über die richtige Mülltrennung und -entsorgung informieren.

Wer eine Verschmutzung melden möchte, kann dafür die App der Stadtreinigung Hamburg nutzen oder sich an die Hotline „Saubere Stadt“ wenden unter T: 040 2576-1111.



Der QR-Code führt Sie zur Website der Stadtreinigung Hamburg.

Grundsätzlich gilt: Müll gehört in die dafür vorgesehenen Behälter – und nur dorthin. Wird er daneben abgestellt, kann er nicht ordnungsgemäß entsorgt werden. Besonders problematisch ist dies bei überfüllten Tonnen: Diese werden von der Stadtreinigung nicht geleert. Die Folge ist, dass sich noch mehr Müll ansammelt. So verschärft sich das Problem und bald quellen alle Tonnen über.

Hinzu kommt: Die Beseitigung von wild abgestelltem Müll verursacht zusätzliche Kosten, etwa durch notwendige Sonderleerungen oder Entsorgungsmaßnahmen. Diese Kosten werden in der Regel auf alle Mieterinnen und Mieter umgelegt. Unsachgemäße Müllentsorgung betrifft somit immer die gesamte Hausgemeinschaft.

Wer mehr Abfall hat, als in die Tonnen passt, kann diesen in den „Weißen Säcken“ der Stadtreinigung Hamburg sammeln und am Abfuhrtag an den Straßenrand stellen. Die Säcke fassen 100 Liter und kosten pro Stück 3,50 Euro. Erhältlich sind sie an ge-

Foto: Stadtreinigung Hamburg

SERVICE

Wilder Müll? Das muss nicht sein

Der Frühling ist für viele Haushalte die Zeit des Aufräumens und Aussortierens. Damit verbunden ist jedoch eine Entwicklung, die in einigen Wohnanlagen immer wieder zu beobachten ist: falsch entsorgter Abfall an den Müllstandplätzen und in den Gemeinschaftsbereichen.

kennzeichneten Müllfahrzeugen, auf allen zwölf Recyclinghöfen sowie in den meisten „Budni“-Filialen.

Sperrmüll richtig entsorgen

Sperrmüll gehört weder neben die Container noch in Kellergänge oder Hausflure. Auch die Praxis, Gegenstände „zum Verschenken“ an die Straße zu stellen, ist eine Ordnungswidrigkeit und kann Bußgelder nach sich ziehen. Darauf weist die Stadtreinigung Hamburg hin.

In einigen Wohnanlagen der bgfg stehen für den Sperrmüll Extraräume zur Verfügung. Diese sind als Service gedacht und können eine praktische Lösung sein – vorausgesetzt, sie werden verantwortungsvoll genutzt.

Unabhängig davon bietet die Stadtreinigung Hamburg verlässliche Entsorgungsmöglichkeiten: Sperrmüll kann nach Terminvereinbarung abgeholt oder bei den Recyclinghöfen abgegeben werden. Als sinnvolle Option haben sich gemeinschaftlich organisierte Sperrmülltermine innerhalb einer Hausgemeinschaft erwiesen.

Sauberkeit als Gemeinschaftsaufgabe

Saubere Müllstandplätze tragen wesentlich zu einem angenehmen Wohnumfeld bei. Gleichzeitig beugen sie Ungezieferbefall vor. Die bgfg kontrolliert die Plätze regelmäßig und sorgt bei Bedarf für Nachsortierungen oder zusätzliche Abholungen. Dennoch kann es dauerhaft nur funktionieren, wenn alle Bewohnerinnen und Bewohner ihren Beitrag leisten. Rücksichtnahme ist auch in dieser Hinsicht der Schlüssel zum Erfolg.

SO LÄUFT'S

Kleiner Müll-Knigge

Ein funktionierender Müllstandplatz lebt von der Mitwirkung aller Mieterinnen und Mieter.

- Abfälle sind ausschließlich in den vorgesehenen Behältern zu entsorgen.
- Ist ein Container bereits voll, darf kein weiterer Müll daneben abgestellt werden.
- Kartons sollten vor der Entsorgung zerkleinert werden, damit die vorhandenen Kapazitäten optimal genutzt werden können.
- Gemeinschaftsflächen wie Kellergänge oder Eingangsbereiche sind keine Ablageorte für Müll oder Sperrgut.



Mehr als 150 Freiwillige helfen bei der „Hamburger Tafel“

EHRENAMT

Lebensmittel retten, Menschen helfen

Seit 2022 bittet die bgfg ihre Geschäftspartner zu Weihnachten um Spenden für „Hamburger Tafel e. V.“ – anstelle von Geschenken. Bei den Vertreter-Informationsveranstaltungen der bgfg im Februar 2026 stellte sich der Verein persönlich vor.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1994 verfolgt die „Hamburger Tafel“ ein klares Ziel: Lebensmittel, die noch einwandfrei sind, aber im Handel nicht mehr verkauft werden können, sinnvoll weiterzugeben. Damit gehört sie zu den ältesten Tafeln in Deutschland und ist heute ein wichtiger Bestandteil der sozialen Infrastruktur in Hamburg.

Das Prinzip ist ebenso einfach wie wirkungsvoll: Supermärkte, Bäckereien, Hersteller und weitere Betriebe stellen überschüssige Lebensmittel zur Verfügung – etwa, weil das Mindesthaltbarkeitsdatum bald erreicht ist oder die Produkte optische Mängel aufweisen. Diese Waren werden von der „Hamburger Tafel“ abgeholt, geprüft und sortiert.

Anschließend werden die Lebensmittel an soziale Einrichtungen in ganz Hamburg weitergegeben. Dazu zählen unter anderem Einrichtungen der Obdachlosenhilfe, soziale

Beratungsstellen, Frauenhäuser, Kindertagesstätten sowie Angebote für Seniorinnen und Senioren.

Ein Netzwerk für ganz Hamburg

Die logistische Leistung hinter dieser Arbeit ist beachtlich. Das Herzstück der „Hamburger Tafel“ ist das Zentrallager im Stadtteil Jenfeld. Hier werden die gespendeten Lebensmittel gesammelt, kontrolliert und für die Weiterverteilung vorbereitet.

Von dort aus organisiert das Team die Auslieferung an die angeschlossenen Einrichtungen im gesamten Stadtgebiet. Dafür sind jeden Tag mehrere Fahrzeuge im Einsatz, die Lebensmittel bei Spendern abholen und zu den Einrichtungen bringen. Das Ziel ist es, die Waren möglichst schnell und bedarfsgerecht weiterzugeben.

Foto: Hamburger Tafel e. V.



HAMBURGER TAFEL e.V.

MITHELFEN

Unterstützen Sie die „Hamburger Tafel“

So können Sie der „Hamburger Tafel“ helfen.

- Spenden: Geldspenden sichern Transport, Lagerung und Organisation.
- Lebensmittel: Unternehmen können überschüssige Waren zur Verfügung stellen.
- Ehrenamt: Ob beim Fahren, Sortieren oder Organisieren – helfende Hände werden immer gebraucht.

Zur Website der „Hamburger Tafel“:



Die Arbeit der „Hamburger Tafel“ wird maßgeblich durch ehrenamtliches Engagement getragen. Mehr als 150 Freiwillige unterstützen den Verein – sei es beim Abholen der Lebensmittel, beim Sortieren im Lager oder bei organisatorischen Aufgaben. Ergänzt wird dieses Engagement durch eine hauptamtliche Struktur, die die Abläufe koordiniert.

Sozial und nachhaltig

Die „Hamburger Tafel“ verbindet soziale Hilfe mit nachhaltigem Handeln. Indem sie überschüssige Lebensmittel weiterverwendet, trägt sie dazu bei, Ressourcen zu schonen und die Lebensmittelverschwendung zu reduzieren.

Gleichzeitig hilft sie sozialen Einrichtungen dabei, ihre Angebote aufrechtzuerhalten und Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen. Gerade in Zeiten steigender Lebenshaltungskosten gewinnt diese Unterstützung immer mehr an Bedeutung.



SOCIAL MEDIA

Ganz nah dran: die bgfg auf Instagram

Werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen der bgfg: Auf unserem Instagram-Account zeigen wir Ihnen, was im Alltag unserer Genossenschaft passiert: von aktuellen Meldungen über Veranstaltungen bis hin zu kurzen Videos direkt aus unseren Quartieren.

Ob Bauprojekte, Nachbarschaftsaktionen oder spontane Einblicke aus dem Arbeitsalltag – bleiben Sie immer auf dem Laufenden und entdecken Sie die bgfg von einer ganz neuen Seite.

Folgen Sie uns auf @bgfg_baugenossenschaft und werden Sie Teil unserer Online-Community. Einfach den QR-Code scannen und los geht's!



Scannen Sie den QR-Code, um auf unser Instagram-Profil zu gelangen.



AUSFLUG

Fotos: Jamie Hammond-Norden

Landpartie in die Lüneburger Heide

Am 21., 22. und 23. April 2026 hatte die bfgf ihre Mitglieder wieder zur traditionellen Landpartie eingeladen. Das Ziel war in diesem Jahr das idyllische Undeloh in der Lüneburger Heide. Der Ort bot mit seiner schönen Landschaft und der ruhigen Atmosphäre die perfekte Kulisse für einen gelungenen Ausflug.

Gemeinsam verbrachten die bfgf-Mitglieder einen abwechslungsreichen Tag inmitten der Natur. Ein besonderes Highlight war die Kutschfahrt durch die Heide, bei der die Teilnehmenden die typische Landschaft hautnah erleben konnten. Daneben blieb genügend Zeit für Spaziergänge und persönliche Gespräche.

Auch kulinarisch hatte die bfgf bestens für ihre Mitglieder gesorgt: Bei einem gemeinsamen Mittagessen sowie Kaffee und Kuchen im „Hotel Heiderose“ konnten sich alle stärken und den Tag in geselliger Runde genießen.

Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr und bedanken uns ganz besonders bei den Kartenverkäufern, die uns wieder unterstützt haben.



Foto: Elke Ribeaucourt



TERMINE

Sommer, Sonne, Nachbarschaft

In den Sommermonaten ist viel los in den Quartieren der bfgf. Wer mitfeiern möchte, ist herzlich eingeladen!

- 05.06., 15 Uhr: Gartenfest in der Neustadt**
- 09.06., 19 Uhr: Lesung im Karree Horn, Horner Weg 115**
- 18.06., 17 Uhr: Sommerfest in Lurup**
- 27.06.: Repair-Café im Osterbrookviertel**
- 11.07., 14 Uhr: Flohmarkt auf dem Osterbrookplatz**
- 04.07., 15 Uhr: Familienfest in Niendorf**
- 09.07., 17 Uhr: Sommerfest am Nachbarschaftstreff Wandsbek**
- 25.07., 17 Uhr: Sommerfest am Nachbarschaftstreff in Alsterdorf**
- 07.08., 17 Uhr: Sommerfest am Nachbarschaftstreff Lohbrügge**
- 22.08., 15 Uhr: Stadtteilstift in Rothenburgsort**
- 22.08., 15 Uhr: Sommerfest im Innenhof Hansaplatz/St. Georg**
- 24.–30.08.: Hammer Sommerfestival in Hamm**
- 29.08., 15 Uhr: Sommerfest im Hof in Horn**

Details folgen über Aushänge in den Treppenhäusern sowie gegebenenfalls in den Nachbarschaftstreffs. Melden Sie sich auf unserer Homepage für den Veranstaltungs-Newsletter an, dann erhalten Sie immer die aktuellen Veranstaltungstermine.

NACHBARSCHAFT

Osterbrookfest im Juni

Am 04.06.2026 lädt die bfgf zum Osterbrookfest ein. Rund um den Osterbrookplatz im Stadtteil Hamm-Süd wird gefeiert – in diesem Jahr sogar mit einem besonderen Anlass: Die „Neubauten“ der bfgf in der Steinbeker Straße und am Osterbrookplatz werden 25 Jahre alt.

Das Nachbarschaftsfest im Osterbrookviertel hat eine lange Tradition und lebt vom Engagement vor Ort. Schulen, Kitas, Vereine und weitere Einrichtungen beteiligen sich mit Ständen, Aktionen und Mitmachangeboten für Groß und Klein.

Besucherinnen und Besucher können sich auf ein buntes Programm freuen: Für Kinder gibt es kreative Angebote, dazu kommen kleine Aktionen im Quartier und Live-Musik. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt – von Kuchen bis zu herzhaften Snacks, und das zu familienfreundlichen Preisen.

Das Fest beginnt am Nachmittag und dauert bis in den frühen Abend. Weitere Informationen folgen über die Aushänge in den Treppenhäusern sowie im *Elbschloss an der Bille*.

Familienausfahrt – Save the Date!

Am 05.09.2026 startet wieder unsere beliebte Familienausfahrt. Geplant ist eine Tour in die Lüneburger Heide in den Erlebniswald Ehrhorn. Näheres wird per Aushang in Ihren Eingängen, auf unserer Homepage und auf Instagram bekannt gegeben.

Kreative Räume für Jung und Alt

Seit 25 Jahren engagiert sich die Elisabeth-Kleber-Stiftung für Gemeinschaft, Teilhabe und soziale Begegnung. Auch im Jubiläumsjahr 2026 setzt sie diesen Weg konsequent fort: Statt großer Feierlichkeiten stehen Projekte im Mittelpunkt, die Menschen konkret unterstützen und miteinander in Kontakt bringen. Zwei aktuelle Förderbeispiele zeigen, wie unterschiedlich dieses Engagement aussehen kann.

Bühne frei für junge Ideen: „STAMP Kids Space & Teens Stage“

Beim „STAMP Festival“ in Altona verwandeln sich Straßen und Plätze in Bühnen für Theater, Zirkus, Musik und Tanz. Der Programmbereich „Kids Space & Teens Stage“ richtet sich gezielt an junge Menschen: Hier können Kinder und Jugendliche Kunst nicht nur erleben, sondern aktiv mitgestalten.

Das Angebot reicht von Aufführungen bis hin zu Mitmachformaten wie Graffiti- und Breakdance-Workshops. Viele der beteiligten Gruppen bestehen selbst aus jungen Menschen, sodass das Programm überwiegend von Jugendlichen für Jugendliche gestaltet wird. Gleichzeitig wird der öffentliche Raum bewusst als Ort der Begegnung genutzt, an dem unterschiedliche Perspektiven sichtbar werden und Austausch stattfinden kann.

Ziel des Projekts ist es, Kreativität, Selbstwirksamkeit und soziale Kompetenzen zu stärken sowie kulturelle Teilhabe zu ermöglichen. Die Elisabeth-Kleber-Stiftung unterstützt das Vorhaben, indem sie Mittel für die künstlerische Umsetzung bereitstellt – konkret für Honorare im Rahmen des Programms.



Hier können Kinder und Jugendliche kreativ mitwirken: der „Kids Space & Teens Stage“ auf dem „STAMP Festival Altona“

Fotos: HausDrei/Kulturveranstaltungen, Circusschule Die Rotznasen e. V.



Jung und Alt lernen gemeinsam bei „All Age on Stage“

Manege frei für Begegnung: „All Age on Stage“

Ein ganz anderes, aber ebenso verbindendes Projekt ist „All Age on Stage“ der „Circusschule Die Rotznasen e. V.“. Hier treffen Vorschulkinder mit besonderem Förderbedarf auf Seniorinnen und Senioren – und gestalten gemeinsam ein Zirkusprogramm.

In regelmäßigen Trainingseinheiten lernen die Teilnehmenden verschiedene Zirkusdisziplinen kennen, darunter Akrobatik, Jonglage, Balance und Clownerie. Begleitet von erfahrenen Pädagoginnen entsteht Schritt für Schritt eine gemeinsame Aufführung. Auch Musik und gemeinsames Singen spielen eine wichtige Rolle und stärken das Miteinander.

Das Projekt schafft Begegnungen, die im Alltag selten sind: Jung und Alt lernen voneinander, bauen Berührungsängste ab und entwickeln Vertrauen. Gleichzeitig werden motorische, kognitive und soziale Fähigkeiten gefördert. Die mehrjährige Ausrichtung des Projekts sorgt dafür, dass diese Erfahrungen nicht einmalig bleiben, sondern nachhaltig wirken können.

Die Elisabeth-Kleber-Stiftung unterstützt „All Age on Stage“ finanziell und trägt dazu bei, dass dieses besondere Miteinander über einen längeren Zeitraum hinweg möglich wird.

25 Jahre



Dulsberg – heute und damals

Fotos: bfgg, Kasper Fuglsang

JUBILÄUM

75 Jahre Dulsberg

Im Mai 2026 feierte Dulsberg sein 75-jähriges Bestehen – und die bfgg feierte kräftig mit.

Seit dem 11.05.1951 ist Dulsberg ein eigenständiger Stadtteil. Doch das städtebauliche Konzept mit den charakteristischen Rotklinkerbauten, großzügigen Innenhöfen und dem lebendigen Mix aus Wohnen und Gewerbe reicht noch weiter zurück: auf Entwürfe aus der Zeit um 1918. Zwar wurden viele Gebäude im Zweiten Weltkrieg zerstört, doch anschließend wurden die meisten originalgetreu wieder aufgebaut. Diesem Umstand verdankt Dulsberg bis heute sein einheitliches Erscheinungsbild.

Hierzu trägt auch die denkmalgeschützte Wohnanlage der bfgg bei. Sie liegt in einem Block zwischen Straßburger Straße, Weißenburger Straße, Vogesenstraße und Forbacher Straße und umfasst heute rund 175 Wohnungen. Von 2016 bis 2025 wurden die Häuser in mehreren Bauabschnitten umfassend modernisiert. Das Ziel war es, den historischen Charakter zu erhalten und gleichzeitig zeitgemäßen Wohnkomfort zu schaffen. So wurden unter anderem Grundrisse neu zugeschnitten, der Schallschutz verbessert und die Gebäude behutsam energetisch ertüchtigt – immer in enger Abstimmung mit dem Denkmalschutz.

Hofkonzert zum Stadtteiljubiläum

Das 75-jährige Stadtteiljubiläum im Mai 2026 bot die Gelegenheit, die Nachbarschaft in einen der Innenhöfe der modernisierten Wohnanlage einzuladen. Bei einem Hofkonzert am 21.05. sorgte das „Lopes Trio“ für beste musikalische Unterhaltung. Ohne große Bühne, dafür aber mit viel Nähe, erlebten Bewohnerinnen und Bewohner sowie Gäste aus dem Quartier einen unterhaltsamen Abend mit Hits für alle Generationen. Diese Veranstaltung bot eine schöne Gelegenheit, in lockerer Atmosphäre mit der Nachbarschaft in Kontakt zu kommen.

Über den gesamten Monat verteilt gab es im Stadtteil Ausstellungen, Aktionen im öffentlichen Raum und vielfältige Veranstaltungen. Ein Highlight für Geschichtsinteressierte war das Azubi-Projekt der Hamburger Genossenschaften: Unter dem Motto „Früher und heute“ recherchierten sieben Auszubildende aus verschiedenen Wohnungsgenossenschaften – darunter die beiden bfgg-Azubis Michelle Schwientek und Jamie Hammond-Norden – zur Geschichte des Stadtteils. Das Ergebnis präsentierten sie am 27.05. als öffentliche Ausstellung im Innenhof an der Metzger Straße.

RATGEBER

Versicherungsschutz für Mieter

Schäden in der Wohnung können die unterschiedlichsten Ursachen haben – etwa technische Defekte, äußere Einflüsse oder eine kurze Unachtsamkeit. Schnell entstehen dabei Kosten, die ohne passenden Versicherungsschutz zur Belastung werden können. Um sich finanziell abzusichern, sollten Mieterinnen und Mieter zwei Versicherungen besonders im Blick haben: die Hausratversicherung und die private Haftpflichtversicherung.

Die Gebäudeversicherung der bfgg kommt für Schäden am Gebäude auf – etwa nach einem Brand oder einem Leitungswasserschaden. Für das, was sich in der Wohnung und im Keller befindet, sind die Nutzerinnen und Nutzer jedoch selbst verantwortlich.

Hausratversicherung: für alles, was Ihnen wichtig ist

Hier setzt die Hausratversicherung an: Sie schützt das gesamte bewegliche Eigentum in der Wohnung – von Möbeln und Kleidung über Elektrogeräte bis hin zu Wertsachen. Sofern solche Gegenstände im Keller untergebracht sind, sollte der Schutz für den Kellerraum ergänzt werden. Versichert sind in der Regel Schäden durch Feuer, Leitungswasser, Sturm, Hagel oder Einbruchdiebstahl. Im Schadensfall ersetzt die Versicherung – je nach Vertrag – den Neuwert der beschädigten oder gestohlenen Gegenstände oder übernimmt die Reparaturkosten. So lassen sich größere finanzielle Belastungen vermeiden.

Wenn andere betroffen sind: die private Haftpflichtversicherung

Nicht jeder Schaden betrifft nur die eigene Wohnung. Wer versehentlich anderen einen Schaden zufügt, ist gesetzlich verpflichtet, dafür aufzukommen – im Zweifel in unbegrenzter Höhe. Dieses Risiko sichert die private Haftpflichtversicherung ab. Sie übernimmt berechnete Schadensersatzforderungen und wehrt unberechtigte Forderungen ab – wenn nötig, auch vor Gericht. Typische Beispiele sind Schäden in der Nachbarwohnung durch auslaufendes Wasser oder versehentliche Beschädigungen durch spielende Kinder.

Ein guter Schutz lässt sich schon mit überschaubaren Monatsbeiträgen erreichen. Bei der Auswahl helfen Online-Versicherungsvergleiche. Wer unsicher ist, kann bei der Verbraucherzentrale Hamburg einen Beratungstermin buchen.



Dieser QR-Code führt sie zur Verbraucherzentrale Hamburg.



Geben Nachhilfe in Sachen Hamburg: Lutz von Rosenberg-Lipinsky und Claudiu Marc Draghici (v. l. n. r.)

THEATERSCHIFF

Hamburger werden in 90 Minuten

Ein unterhaltsamer Crashkurs in Sachen Hamburg: Mit dem Stück „Hamburger werden in 90 Minuten“ steht ein beliebter Klassiker wieder auf dem Spielplan des Theaterschiffs – und der Titel ist Programm.

Ob Tourist, zugezogen oder alteingesessen: In dieser Comedy-Show dreht sich alles um die Eigenheiten der Hansestadt. Vom sagenumwobenen norddeutschen Temperament über den Glaubenskrieg zwischen HSV und St. Pauli bis hin zu Steppjacken, Hafen, Alltag und kleinen Kuriositäten – der Abend steckt voller humorvoller Beobachtungen und pointierter Geschichten.

Gut zu wissen: Ab August steht auch die „Speckgürtel-Edition“ des Stücks wieder auf dem Spielplan.

bgfg-Nachbarticket 4 für 2

Als bgfg-Mitglied profitieren Sie vom Nachbarticket: Für den Preis von zwei Karten erhalten Sie vier! Das Angebot gilt für fast alle Vorstellungen des Theaterschiffs inklusive der Gastspiele. Sichern Sie sich diesen Vorteil und genießen Sie Kultur und Unterhaltung in einzigartiger Atmosphäre.

Senden Sie dafür einfach eine E-Mail mit dem Betreff „bgfg-Mitglied“ an info@theaterschiff.de oder reservieren Sie telefonisch unter T: 040 696 50 581.

Foto: Theaterschiff/Martina Denker

Foto: Frank Siemers, Illustration: Kristian Kutschera

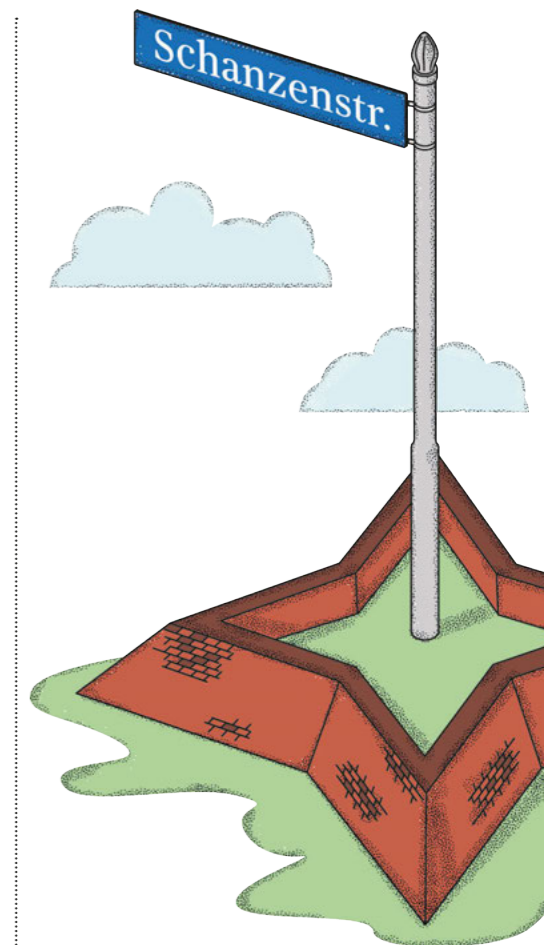
KULTUR

Spaß mit Büchern

Hamburger VorleseVergnügen

Das 11. Hamburger VorleseVergnügen findet auch in diesem Jahr kurz vor den Sommerferien statt, vom 29. Juni bis zum 3. Juli. In 34 Veranstaltungen in ganz Hamburg können Kinder und Jugendliche in Geschichten eintauchen, in Workshops die eigene Kreativität entdecken und beliebte Autorinnen und Autoren persönlich kennenlernen. Allein in 16 Veranstaltungsorten der Wohnungsbaugenossenschaften finden Veranstaltungen für Schulklassen statt. Die Nachmittagslesungen für die ganze Familie sind in der Flussschifferkirche im Hamburger Hafen, dem zentralen Lesungsort des Festivals. Am Montag, den 29. Juni wird dort auch die offizielle Eröffnung gefeiert. Von Beginn an sind die Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften Partner des VorleseVergnügens, das Lesebegeisterung erlebbar macht und damit zur Bildung und Teilhabe von Hamburger Kids beiträgt. Auch deshalb ist die Senatorin für Schule, Familie und Berufsbildung, Ksenija Bekeris, Schirmherrin des VorleseVergnügens.

Infos und Tickets: hamburger-vorlese-vergnuegen.de



STRASSENGESCHICHTEN

Schanzenstraße

Der Straßename erinnert an die sternförmige Verteidigungsanlage, die 1682 in dieser Gegend erbaut wurde und so mächtig war, dass sie 1686 einer mehrwöchigen Belagerung durch die Dänen standhielt. Die Versuche von König Christian V., die Hansestadt zu unterwerfen, konnten so vereitelt werden. Die Schanzenstraße verläuft heute von Norden nach Süden in einem leichten Bogen zwischen der Straßenkreuzung Kleiner Schäferkamp/Altonaer Straße/Weidenallee und dem Neuen Pferdemarkt. Früher trug nur das nördliche Drittel der heutigen Schanzenstraße diesen Namen; der südliche Teil hieß bis etwa 1900 Neue Rosenstraße. Vor allem in den Sommermonaten belagern heute feierfreudige Menschen aus Hamburg und Zugereiste aus dem In- und Ausland die Straßenzüge des Schanzenviertels – nicht immer zur Freude der Menschen, die dort wohnen. Der Stadtteilbeirat erhält regelmäßig Beschwerden über Lärm- und Geruchsbelästigung und versucht zu vermitteln. Den Stadtteil Sternschanze gibt es übrigens erst seit dem 1. März 2008.



RÄTSEL

In einem NDR-Podcast erzählte sie 2025, dass sie früher in der Schule wegen ihres Nachnamens mit dem Spitznamen „Cervelatwurst“ aufgezogen wurde. Und dass sie mit ihrem Bruder die Süßigkeiten für den elterlichen Kiosk ausgesucht hat. Die Moderatorin, die am 25. Juli 1975 in Hamburg geboren wurde, ist schlagfertig, witzig und hat vier Bücher geschrieben. *Wissen Sie, wer gemeint ist?*

SERVICE

Wohngeld per App beantragen

Die Anwendung erleichtert die digitale Einreichung der Unterlagen

27.000 Hamburger Haushalte erhalten Wohngeld. Rund 45 Prozent der Wohngeldbeziehenden sind Familien – darunter viele Alleinerziehende. In 40 Prozent der Wohngeldhaushalte leben Rentnerinnen und Rentner. Mit der neuen Wohngeld-App stellt die Hamburger Verwaltung einen zusätzlichen digitalen Zugang bereit. Sie ermöglicht Bürgerinnen und Bürgern, ihren Wohngeldantrag unkompliziert einzureichen. Unterlagen und Nachweise können direkt aus der App hochgeladen werden, während Briefe, Bescheide und Mitteilungen aus der Verwaltung direkt an die App gesendet werden. Für die Nutzung benötigen Sie ein BundID-Konto mit Online-Ausweisfunktion (PIN). Die kostenlose Wohngeld-App ist im Apple App Store und im Google Play Store verfügbar.

Infos: hamburg.de/go/wohngeldapp

SERVICE

Neue Impulse

Sustainability Week

Vom 26. Juni bis zum 3. Juli 2026 steht Hamburg im Zeichen von Ideen, Projekten und Begegnungen für eine lebenswerte Zukunft. Die Sustainability Week lädt alle Hamburgerinnen und Hamburger ein, sich zu informieren und mitzumachen. In der ganzen Stadt finden Veranstaltungen zu den Themen Wohnen, Klimaschutz, Mobilität und Bildung statt. Ein besonderer Treffpunkt zum Mitmachen ist die Nachhaltigkeits-Werkstatt am 1. Juli in der Handelskammer. Das vollständige Programm finden Sie unter: hamburgsustainabilityweek.de.



Fotos: Sustainability Week, LGV; Illustration: Kristian Kutschera

Lösung Rätsel: Linda Zerkovs

BETEILIGUNG

Eure Meinung ist gefragt

So geht Stadtentwicklung

Das Projekt „Deine Orte in Hamburg“ ermöglicht jungen Menschen, ihre Lieblingsorte – oder Plätze, die sie lieber meiden – auf einer digitalen Stadtkarte zu markieren. Sie können beschreiben, warum Orte für sie attraktiv oder unattraktiv sind, welche Ecken Potenzial haben und wo aus ihrer Sicht Verbesserungen nötig wären. Die Beiträge werden bis Herbst 2027 erfasst und anschließend für die Hamburger Politik aufbereitet. „Die Meinung junger Menschen ist wichtig, und sie gehört mit in die Stadtentwicklung“, so Senatorin Karen Pein.

Mehr Infos: <https://urbaneo.beteiligung.hamburg>



Auftaktveranstaltung mit Karen Pein, Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen



RECHT

Untervermietung, richtig gemacht

Rechtslage Eine Untervermietung ist nur zulässig, wenn die Genossenschaft dem zustimmt. Darauf haben Nutzer und Nutzerinnen zwar grundsätzlich einen Anspruch – allerdings nur dann, wenn sie ein sogenanntes berechtigtes Interesse haben. Das kann zum Beispiel im Fall eines Auslandsaufenthalts, eines Sabbaticals oder bei der Pflege von Angehörigen zutreffen. Der Gedanke dahinter: Wenn sich die Lebensumstände vorübergehend verändern, soll eine Untervermietung ermöglichen, die Wohnung trotzdem zu halten.

Neues Urteil Mieter oder Mieterinnen dürfen mit der Untervermietung ihrer Wohnung keinen Gewinn erzielen, der über die eigenen Ausgaben hinausgeht. Wer das trotzdem tut, riskiert die Kündigung. So hat der Bundesge-



richtshof (BGH) in Karlsruhe 2026 entschieden, Urteil vom 28. Januar - VIII ZR 228/23. Untervermietung diene allein dazu, die eigenen wohnungsbezogenen Aufwendungen zu decken – nicht, um Geld zu verdienen, so der BGH.

Hintergrund In dem Fall ging es um einen Mann aus Berlin. Für seine Wohnung zahlte der Mann 460 Euro Kaltmiete. Als er eine längere Auslandsreise plante, vermietete er seine Wohnung ohne Erlaubnis unter und verlangte von seinen Untermietern mehr als das Doppelte, nämlich 962 Euro Kaltmiete. Die Vermieterin mahnte den Mann vergeblich wegen unerlaubter Untervermietung ab und kündigte dann das Mietverhältnis fristgerecht. Am Ende des Rechtsstreits wies der BGH die Revision des Mieters zurück. Das Räumungs-urteil ist damit rechtskräftig.

Fotos: Hispanolistic – istockphoto.com, Katrin Pehle BSW



Eine Wohltat für alle

Die Wohnungsbaugenossenschaften tragen mit der nachhaltigen Gestaltung ihrer Quartiere zum **gesunden Stadtklima** bei. Wir stellen fünf grüne Projekte vor

HAMBURGER WOHNEN

Grüne Dächer und Fassaden

Rankpflanzen, die an Seilsystemen die Fassaden emporklettern, auf dem Dach eine insektenfreundliche Bepflanzung mit Stauden, Gräsern und Kräutern sowie Sitzgelegenheiten im Grünen: Für mehr Wohn- und Lebensqualität und im Nachhaltigkeitsbewusstsein hat die Baugenossenschaft Hamburger Wohnen eG in



Barmbek-Nord ein ganzheitliches Konzept realisiert. Das Neubauobjekt „Kiek in Barmbek“ verbindet moderne Architektur im KfW40-Standard und klimafreundliche Energieversorgung mit grünen Freiflächen für soziales Miteinander. Familien, junge Erwachsene, ältere Menschen und solche mit Fluchthintergrund leben hier in 101 Wohneinheiten zusammen. Ihnen stehen drei großzügige Dachterrassen zur Verfügung. Mietbare Hochbeete laden dazu ein, selbst zu gärtnern. Die Dachgestaltung mit Pflanzen-, Sand-, Kies- und Steinflächen verhindert sommerliche Hitze-Inseln und schafft ein wertvolles Mikroklima.

MGF FARMSEN

Eine lange Geschichte

Als in den **1950er-Jahren** die Gartenstadt Farmsen entstand, entdeckte man bei den Bauarbeiten Hinweise auf eisenzeitliche Höfe, die hier vor ca. 1.700 Jahren standen. Die mgf Gartenstadt Farmsen eG hat dazu auf ihrem Gelände vor einigen Jahren gemeinsam mit dem Archäologischen Museum Hamburg (AMH) einen Pfad mit Audioführung ausgearbeitet: Neben einem Schaukasten wurden Opferstelen, ein Backofen, ein Brunnen und ein in den Boden eingelassenes Grubenhaus, in dem einst Flachs verarbeitet wurde, nachgebaut und erinnern an die frühe Besiedlung. Das Grubenhaus hat inzwischen auch eine ökologische Funktion. Seit 2020 leben darin die Bienenvölker des Imkers Michael Engel und produzieren Honig. „Mehr Natur in der Stadt war schon immer unsere Maxime“, erzählt Ulrich Rave, der seit drei Jahrzehnten die mgf-Grünanlagen betreut. „Für die Bienen haben wir nun noch Obstbäume und mehr Nährgehölze gepflanzt, die wir insektenfreundlich schneiden.“



Fotos: Hauke Haas, mgf

1904

Grüne Pionierarbeit

Bereits vor über 20 Jahren beauftragte die Wohnungsgenossenschaft von 1904 e.G. in den Mühlenauhöfen an der Kieler Straße eine naturnahe Anlage. „Wir haben mit heimischen Stauden gearbeitet und blühende Wiesen angelegt“, erzählt die Landschaftsarchitektin Simone Baldauf-Hammill. „Die Stauden gediehen und blieben, aber die Wiesen, die nur zweimal im Jahr gemäht wurden, fanden damals keine Akzeptanz. Die Zeit war noch nicht reif dafür.“ Das ist heute anders. „Inzwischen fragen die Genossenschaftsmitglieder nach naturnahen Wiesen. Dem Wunsch kommen wir sehr gerne nach“, so Baldauf-Hammill.



altoba

Naturnaher Innenhof

Nach einer umfangreichen Sielsanierung lag der 3.200 m² große Innenhof im Haubachblock in Altona-Nord „in Schutt und Asche“. Zur Neugestaltung befragte der Altonaer Spar- und Bauverein eG seine Mitglieder und kooperierte mit dem Projekt MOIN STADTNATUR der Loki Schmidt Stiftung. Heute ist der Hof ein Paradies für Wildbienen und andere Tiere. Entsprechend der altoba-Strategie, in ihren Anlagen mindestens 60 Prozent heimische Wildpflanzen einzusetzen, finden Insekten und Vögel hier nun reichlich Nahrung. Die naturnahe Gestaltung fördert das ökologische Gleichgewicht und die Artenvielfalt und verbessert die Aufenthaltsqualität. Entlang des umlaufenden Wegs übernehmen Mitglieder auf zehn abgesteckten Flächen Beetpatenschaften. Im Juni 2025 fand das Einweihungsfest statt (Foto).



BGFG

Klimaoase in St. Georg

25 Vogel- und mehr als 80 Insektenarten leben im Marmorgarten, darunter sogar ein Nashornkäfer. Die 850 m² große Grünanlage trägt ihren Namen, weil hier einst die Materialien der Firma Marmor-Möllner lagerten. Als die Stadt den Bebauungsplan änderte, unterstützte u.a. die Baugenossenschaft freier Gewerkschafter eG sowie ihre Elisabeth-Kleber-Stiftung ab 2020 das interkulturelle Urban-Gardening-Projekt zwischen Steindamm und Adenauerallee. 2024 gewann der nach den Prinzipien von Permakultur und Nachhaltigkeit gestaltete Agroforst den Hanse-Umweltpreis. Menschen aus dem Viertel gärtnern hier mit oder spielen auf der Boulebahn. bgfg-Mitglieder beziehen Setzlinge für Gartenprojekte. Im Sommer 2026 bieten die bgfg und der Verein Erdenwert e.V. hier vier Veranstaltungen an. *Infos: klimaoase-marmorgarten.de und erdenwert.de*

„Kosten durch energiesparendes Verhalten beeinflussen“

Die Betriebskosten als sogenannte zweite Miete steigen seit Jahren – und ein Ende ist nicht in Sicht. Silke Bainbridge Nott, VNW-Landesgeschäftsführerin und Referentin für Technik und Energie, über Hintergründe und Einflussmöglichkeiten



Silke Bainbridge Nott,
Geschäftsführerin
VNW-Landesverband
Hamburg e.V. und Referentin
Technik und Energie

Während die Bestandsmieten bei den Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften weniger stark gestiegen sind als die Verbraucherpreise, werden die Betriebskosten seit Jahren immer höher. Warum?

Die durchschnittlichen Betriebskosten liegen in Hamburg laut unserer letzten Mietenstudie bei monatlich 3,33 Euro je Quadratmeter Wohnfläche. Mittlerweile machen die Betriebskosten rund ein Viertel der monatlichen Wohnkosten aus. Zusammen mit der Miete ist das eine starke Belastung für Mieterinnen und Mieter. Zur Wahrheit gehört, dass lediglich ein Drittel der Betriebskostenarten durch die Vermieter beeinflussbar ist. In Neubauten sind die Betriebskosten übrigens im Schnitt höher als in älteren Wohngebäuden.

Warum ist das so, Neubau ist doch meist besser gedämmt?

Diese Entwicklung ist vor allem auf eine Kombination aus technischer Gebäudekomplexität und verschärften gesetzlichen Anforderungen zurückzuführen. Neuere Wohngebäude werden erheblich luftdichter gebaut und erfordern daher mechanische Wohnraumlüftungsanlagen. Deren Betrieb und Wartung wiederum – bei Ventilatoren zum Beispiel Filterwechsel und regelmäßige Reinigung – verursachen zusätzliche laufende Kosten, die in älteren Beständen mit geringeren Effizienzklassen in der Regel nicht anfallen. Und in Neubauten gibt es häufiger auf-

wendige technische Infrastruktur wie Aufzüge, Tiefgaragenlüftungen, Sicherheitstechnik und anspruchsvolle Außenanlagen. Das alles verursacht zusätzliche Kosten.

Können Bewohner*innen durch ihr Verhalten Einfluss auf die Höhe dieser sogenannten zweiten Miete nehmen?

Eine der größten Einzelpositionen der Betriebskosten sind die Heizkosten, die auch Warmwasser beinhalten. Mieterinnen und Mieter können diese vor allem durch energiesparendes Verhalten beeinflussen – etwa durch richtiges Lüften, konstante und angemessene Raumtemperaturen sowie das Freihalten von Heizkörpern. Dazu optimieren viele Wohnungsunternehmen gerade ihre Heizungs-

anlagen. Kommunal erhobene Gebühren für Abfallentsorgung, insbesondere für den kostenintensiven Hausmüll, werden vermutlich weiter erhöht werden. Korrekte Mülltrennung kann da viel Geld sparen. Falsch entsorgter Abfall verursacht zusätzliche Gebühren, da nachsortiert werden oder eine kostenpflichtige Sonderleerung beauftragt werden muss. Hierzu klären die Genossenschaften aktiv auf.

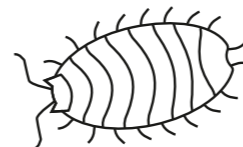
Was tun die Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften sonst noch zur Entlastung?

Bei der Planung neuer Wohngebäude ebenso wie bei Modernisierungen im Bestand beziehen unsere Mitgliedsunternehmen die Folgekosten systematisch in die Investitionsentscheidungen ein. Aktuelle Planungen setzen daher verstärkt auf Lösungen, die mit einer technisch robusten und gleichzeitig kosteneffizienten Ausstattung auskommen und im laufenden Betrieb möglichst geringe Wartung und Verbrauchskosten verursachen.

Wie wird sich die „zweite Miete“ in den nächsten Jahren entwickeln?

Es ist davon auszugehen, dass sich die einzelnen Betriebskostenpositionen in den kommenden Jahren auf einem erhöhten Niveau stabilisieren oder moderat steigern. Insgesamt kann man sagen, dass auch hier ein gemeinschaftliches Handeln – in diesem Fall zwischen Gebäudebetrieb und Nutzerverhalten – die beste Lösung ist.

Foto: Berold Fabricius



UNSERE MITBEWOHNER

Kellersasseln

Was ist das für ein Tier? Eine Kellersassel sieht zwar aus wie ein Käfer, es handelt sich dabei aber nicht um ein Insekt, sondern um einen Krebs. Ihr bis zu 12 mm langer braungrauer Körper ist oval und flach.

Wo trifft man sie an? Die nachtaktiven Kellersasseln halten sich gern im Verborgenen auf, dort, wo es dunkel und feucht ist: in der Natur zum Beispiel unter einer Laubschicht oder unter Steinen, rund ums Haus unter Blumentöpfen, Gehwegplatten, Eimern oder Kisten im Waschkeller.

Sind Kellersasseln gefährlich?

Nein, sie beißen nicht und übertragen keine Krankheiten. Sie verursachen auch keine nennenswerten Fraßschäden. Viele Menschen ekeln sich allerdings vor ihnen – oder erschrecken sich, wenn es unterm Blumentopf wild wimmelt. Ihr lateinischer Name *Porcellio scaber* bedeutet so viel wie „schäbiges Schweinchen“.

Kellersasseln im Haus – was tun?

Wenn Sie Asseln im Keller einfangen, dann setzen Sie sie am besten in den Außenanlagen aus. In den Böden verarbeiten die Tiere fleißig abgestorbene Pflanzenteile, führen die Nährstoffe und Mineralien wieder dem Ökosystem zu und erhöhen so die Fruchtbarkeit des Bodens.



Foto: BUKEA/Laura Höner; Illustration: Kristian Kutschera



EHRENAMT

Kompetenz fürs Klima

Was macht eigentlich der Klimabeirat?

2020 wurde das Hamburger Klimaschutzgesetz novelliert. Im Zuge dieser Veränderung wurde der Hamburger Klimabeirat geschaffen. Als unabhängiges wissenschaftliches Gremium berät der Beirat den Senat ehrenamtlich bei der Umsetzung des Klimaschutzgesetzes, des Hamburger Klimaplanes als auch bei der Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Die Experten und Expertinnen geben Empfehlungen ab und wirken darüber hinaus mit Stellungnahmen zu klimapolitischen Themen als Impulsgeber.

Mit der neuerlichen Änderung des Klimaschutzgesetzes infolge des Volksentscheids vom 12. Oktober 2025 kommt dem Klimabeirat zukünftig auch die Rolle zu, bei Überschreiten der zulässigen jährlichen CO₂-Emissionen Maßnahmen zur

Zielerreichung vorzuschlagen. Zum 1. Januar 2026 hat Katharina Fegebank, Senatorin für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft, die 16 Mitglieder des Klimabeirats Hamburg für dessen zweite Amtsperiode von 2026 bis 2030 offiziell berufen.

Im Klimabeirat wird eine breite wissenschaftliche Kompetenz gebündelt. Die Mitglieder kommen zum Beispiel aus den Bereichen Gesundheitsgeografie, Gebäudetechnologie, Betriebswirtschaft, Sozial- und Rechtswissenschaft, Wasserbau, Verkehrsforschung, Stadtentwicklung, Meteorologie und Energiewirtschaft. Mehr Informationen zur Arbeit des Klimabeirats, zum Beispiel dessen klimapolitischen Empfehlungen, finden Sie unter klimabeirat.hamburg.

Adressen, die helfen

Wissen rund um Gesundheit und Pflege: Diese Kontakte bieten Unterstützung

Stiftung Unabhängige Patientenberatung

Ob gesetzlich, privat oder nicht krankenversichert: Die Patientenberatung unterstützt Sie kompetent und kostenlos – in der Beratungsstelle in Altona oder *telefonisch unter 040 98673740, patientenberatung.de*

Gesundheitsinformation

Verständliche und wissenschaftlich geprüfte Informationen rund um das Thema Gesundheit erhalten Sie beim Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG), gesundheitsinformation.de

Deutsche Depressionshilfe

Das Beratungstelefon für Menschen mit Depressionen und Angehörige erreichen Sie wochentags unter der Nummer 0800 3344 533. Die Sprechzeiten finden Sie auf deutsche-depressionshilfe.de

Pflegetelefon

Das Pflegetelefon des Bundesfamilienministeriums informiert zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf, zur Familienpflegezeit und Finanzierung. *Telefonisch erreichbar unter 030 2017 9131, wege-zur-pflege.de*

Kompetenznetz Einsamkeit (KNE)

Vom 22. bis 28. Juni 2026 findet die bundesweite Aktionswoche gegen Einsamkeit statt. Die Seite des KNE bietet ganzjährig eine Übersicht über Aktivitäten und Anlaufstellen, kompetenznetz-einsamkeit.de



Das Hamburgische Krisentelefon

Sie erreichen das Hamburgische Krisentelefon unter **040 428 1130 00**:

Montag bis Donnerstag, 17–23:30 Uhr

Freitag, 17 Uhr bis Samstag, 7:30 Uhr

Samstag, 10 Uhr bis Sonntag, 7:30 Uhr

Sonn- und feiertags, 10–23:30 Uhr

Seit Juli 2022 gibt es das Hamburgische Krisentelefon.

Wolfgang Arnhold, Sprecher der Sozialbehörde, beantwortet die wichtigsten Fragen zu diesem Angebot.

Für wen ist das Krisentelefon da? Das Hamburgische Krisentelefon ist ein niedrigschwelliges Beratungs- und Unterstützungsangebot für Menschen in akuten seelischen Krisensituationen. Es richtet sich sowohl an Personen, die von psychischen Erkrankungen oder seelischen Belastungen betroffen oder bedroht sind, als auch an Angehörige und Menschen aus ihrem sozialen Umfeld, die Rat suchen. Das Angebot steht allen volljährigen Bürgerinnen und Bürgern offen, die in Hamburg leben.

Wie läuft ein Anruf beim Krisentelefon ab? Da jede Lebenssituation und jede psychische Krise individuell ist, gestaltet sich auch jede Beratung unterschiedlich. Anrufer haben die Möglichkeit, ihre persönliche Situation zu schildern – die Fachkräfte hören aufmerksam zu, stellen gezielte Fragen und entwickeln gemeinsam mit ihnen erste Handlungsperspektiven. Selbstverständlich unterliegt die Beratung der Schweigepflicht. Das Hamburgische Krisentelefon kann zudem als erster Zugang zu weiterführenden Unterstützungsangeboten dienen und vermittelt auf Wunsch in das psychosoziale Hilfesystem. Eine direkte Vermittlung in Psychotherapie ist jedoch nicht möglich.

Worin besteht der Unterschied zur Telefonseelsorge? Das Hamburgische Krisentelefon ist als Ergänzung zu den regulären Aufgaben der Sozialpsychiatrischen Dienste in den Fachämtern Gesundheit konzipiert. Aus Sicht der Sozialbehörde handelt es sich um zwei gleichermaßen wichtige Angebote, die sich weniger voneinander abgrenzen als vielmehr sinnvoll ergänzen.

Ausschneiden und aufbewahren

Illustration: Neun Project

Wohnungsbaugenossenschaften

Geschichte(n), Zahlen und Fakten

Rund **50** Wohnungsbaugenossenschaften bieten in Hamburg etwa 135.000 Wohnungen zur Nutzung an – knapp ein Viertel davon ist öffentlich gefördert.

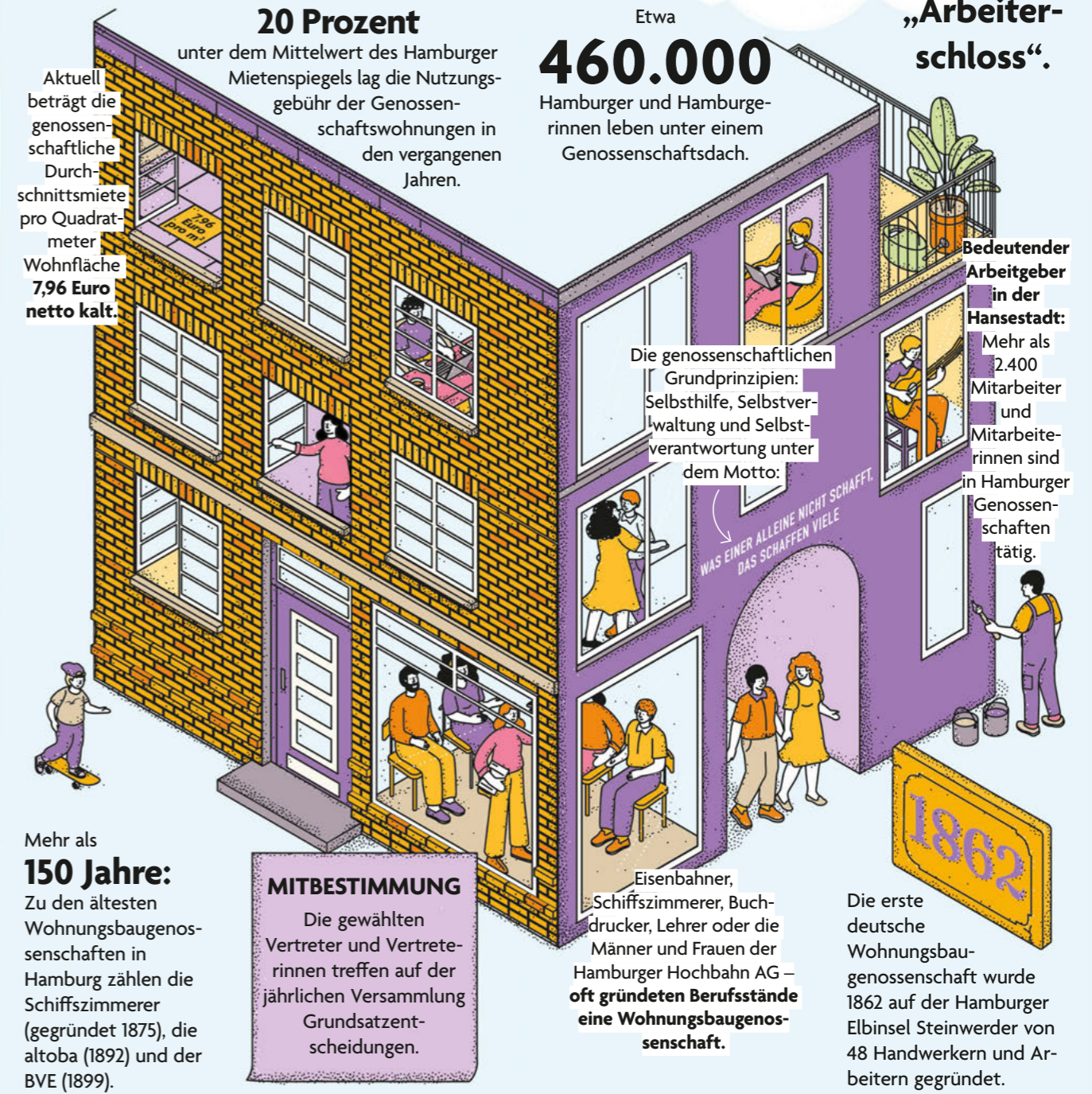
Licht, Luft und Sonne und bezahlbare Wohnungen mit Balkonen und Bädern. Das ab 1900 erbaute Genossenschaftsgebäude der Schiffszimmerer wurde bekannt unter dem Namen

„Arbeiter-schloss“.

Rund **20 Prozent** unter dem Mittelwert des Hamburger Mietenspiegels lag die Nutzungsg Gebühr der Genossenschaftswohnungen in den vergangenen Jahren.

Aktuell beträgt die genossenschaftliche Durchschnittsmiete pro Quadratmeter Wohnfläche **7,96 Euro netto kalt.**

Etwa **460.000** Hamburger und Hamburgerinnen leben unter einem Genossenschaftsdach.



Die genossenschaftlichen Grundprinzipien: Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung unter dem Motto:

Bedeutender Arbeitgeber in der Hansestadt: Mehr als **2.400** Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind in Hamburger Genossenschaften tätig.

Mehr als **150 Jahre:** Zu den ältesten Wohnungsbaugenossenschaften in Hamburg zählen die Schiffszimmerer (gegründet 1875), die altoba (1892) und der BVE (1899).

MITBESTIMMUNG Die gewählten Vertreter und Vertreterinnen treffen auf der jährlichen Versammlung Grundsatzentscheidungen.

Eisenbahner, Schiffszimmerer, Buchdrucker, Lehrer oder die Männer und Frauen der Hamburger Hochbahn AG – **oft gegründeten Berufsstände eine Wohnungsbaugenossenschaft.**

Die erste deutsche Wohnungsbaugenossenschaft wurde 1862 auf der Hamburger Elbinsel Steinwerder von 48 Handwerkern und Arbeitern gegründet.

Illustration: Kristian Kuschera, iylaliren/istockphoto

**NEBEN
EINANDER
MIT
EINANDER
FÜR
EINANDER**

Wohnen in einer engagierten Gemeinschaft

wohnungsbaugenossenschaften-hh.de

**DIE WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFTEN**



HAMBURG